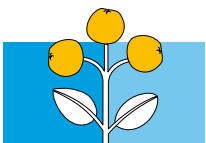


Nyyyws

Werfen Sie einen Blick in
unser Monatsprogramm und
die Programmbroschüre.
Entdecken Sie Angebote, die zu
Ihnen passen. Kommen Sie vorbei!
Machen Sie mit!

**ERLEBEN SIE SCHATTDORF
IN BEWEGUNG!**

BEWEGUNGS- UND BEGEGNUNGSMONAT MAI



gemeinde **schattdorf**

4

Feuerwehr

Ihre Aufgabe ist es, Menschen in Notlagen zu helfen – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr.

6

Unkraut

Schattdorf testet einen neuen Weg gegen das Unkraut.

14

Max Walker

Die Höhenmeter eines 82-Jährigen. Und schon bald geht es nach Bolivien, zur Spaghettitour und auf den Ararat.

Behördenverzeichnis

Die Behörden und Kommissionen der Gemeinde Schattdorf setzen sich nebenberuflich für unsere Gemeinde ein.

Für alle Anliegen wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung. Sie hilft Ihnen gerne weiter oder nennt Ihnen die richtige Ansprechperson.

Gemeinde Schattdorf

Dorfplatz 1
6467 Schattdorf
041 874 04 74
info@schattdorf.ch

GEMEINDERAT

Präsident

Bruno Gamma, Mattenweg 16b

Vizepräsident

Heinz Keller, Dorfbachstrasse 16

Gemeindeverwalter

Remo Burgener, Dorfstrasse 21a

Sozialvorsteher

Roger Walker, Zwysigmattstrasse 2

Mitglieder

Christian Simmen, Steiner matt 4

Reto Tresch, Langgasse 4

Roland Poletti, Eygasse 8a

SOZIALRAT URI SÜD

Präsident

Schattdorf: Roger Walker

Mitglieder

Erstfeld: Bernadette Wipfli Epp

Kreis Urner Oberland: Natalie Sägesser

Silenen: Susanne Jauch

Kreis Ursern: Claudia Tresch

Bürglen: Horst Mempel

SCHULRAT

Präsident

Rico Büeler, Langgasse 36

Vizepräsident

Franz Epp, Acherlistrasse 69

Schulverwalterin

Pascale Bless-Aeschbacher, Achern 108

Mitglieder

Judith Tresch-Kessler, Gotthardmatte 1b

Jonathan Wenger, Mühlehof 1

VERWALTUNGSRAT APH RÜTTIGARTEN

Präsidentin

Daniela Planzer-Nauer, Busti 2

Vizepräsident

Ralph Bomatter, Kirchgasse 1a

Mitglieder

Roger Walker, Zwysigmattstrasse 2

Daniel Zberg, Obere Ringstrasse 2

Peter Walker, Achern 112

Zita Stadler, Attinghausen

Reto Müller, Silenen

BAUKOMMISSION

Präsident

Martin Gisler, Sodberg 3, 6469 Haldi b. Schattdorf

Mitglieder

Thomas Jauch, Eyrütli 10

Damian Arnold, Dimmerschachenstr. 5

Corinne Arnold, Eyrütli 41

Daniel Frei, Grünenwaldstrasse 5

WASSERKOMMISSION

Präsident

Eduard Schiltler, Mühlehof 3

Mitglieder

Stefan Arnold, Achern 11b

Markus Gerig, Geilenbielstrasse 13

Urs Gisler, Wyergasse 15

Simon Gisler, Adlergartenstrasse 23

Brunnenmeister

Valentin Arnold, Acherlistrasse 16

Arnold AG, Schattdorf (Stv.)

RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Präsident

René Zraggen, Dorfstrasse 12b

Mitglieder

Kurt Baumann, Obere Oelerrütli 10

Flavio Gisler, Unterdorfstrasse 2

Walter Arnold, Mühlehof 3

Thomas Lustenberger, Gotthardmatte 10

BERATENDE KOMMISSIONEN DES GEMEINDERATES

- Feuerwehrkommission
- Finanzkommission
- Gemeindeführungsstab
- Kinder- und Jugendkommission
- Paritätische Kommission Haldistrasse
- Tourismus-, Freizeit- und Kulturkommission
- Wanderwegkommission

Ihre Ansprechpartner in der Gemeinde Schattdorf



Liebe Schattdorferinnen und Schattdorfer

Gemeinsam mit meinen Ratskollegen Reto und Roger, die zur gleichen Zeit gestartet sind, wurden wir im übertragenen Sinne «ins kalte Wasser» geworfen. Umso mehr hat es mich gefreut, wie herzlich und professionell wir sowohl im Rat als auch in der Verwaltung aufgenommen wurden. Eine eigentliche «Probezeit» gab es allerdings nicht. Wir mussten uns rasch in viele Themen einarbeiten und von Anfang an Verantwortung übernehmen.

Die Zusammenarbeit im Gemeinderat erlebe ich als äusserst konstruktiv. Im Zentrum stehen mehrheitsfähige Lösungen. Ebenfalls beeindruckt mich seit dem ersten Tag die Arbeit unserer Verwaltung. Mit grosser Fachkompetenz, viel Erfahrung und bemerkenswerter Effizienz wird tagtäglich für unsere Gemeinde gearbeitet. Darauf dürfen wir in Schattdorf wirklich stolz sein. Für uns im Gemeinderat ist diese Unterstützung enorm wertvoll. Manchmal tun mir die Mitarbeitenden in der Verwaltung leid, wenn sie sich alle paar Jahre mit neuen Ratsmitgliedern auseinandersetzen und die Geschäfte wieder von Grund auf erklären müssen. Für uns ist das eine wichtige Unterstützung und gleichzeitig hält es die Spezialistinnen und Spezialisten von ihrer eigentlichen Arbeit ab. Zu meinem Ressort gehört unter anderem die Feuerwehr. Auch hier beeindruckt mich das grosse Engagement. Mit wie viel Herzblut das Kader und die Mitglieder – neben ihrem Hauptberuf, Familie und Freizeit – ihre Aufgabe wahrnehmen, ist alles andere als selbstverständlich. Diese Bereitschaft wird leider oft unterschätzt – sie sei «zu teuer» oder «zu aufwendig». Bis dann etwas passiert... Darum an dieser Stelle ganz bewusst: Ein herzliches Dankeschön an alle Angehörigen der Feuerwehr für euren wertvollen Einsatz zugunsten unserer Gemeinde.

Christian Simmen

Gemeinderat
Ressort Sicherheit und Ordnung

GEMEINDERATSMITGLIEDER



GEMEINDEPRÄSIDENT BRUNO GAMMA

Ressort Präsidiales



VIZEPRÄSIDENT HEINZ KELLER

Ressort Volkswirtschaft



VERWALTER REMO BURGNER

Ressort Finanzen



SOZIALVORSTEHER ROGER WALKER

Ressort Soziales & Gesundheit



MITGLIED ROLAND POLETTI

Ressort Raumplanung & Verkehr



MITGLIED RETO TRESCH

Ressort Immobilienmanagement



MITGLIED CHRISTIAN SIMMEN

Ressort Sicherheit und Ordnung

GESCHÄFTSLEITUNG



DANIEL MÜNCH Geschäftsführer



NICOLE GISLER Gemeindegemeinschafterin



ANDRÉ STADLER Bau, Raum und Infrastruktur



STEFAN ARNOLD Finanzen und IT



HEIRI STADLER Soziales und Gesundheit

365/24/7 bereit für die Bevölkerung von Schattdorf und Haldi

Ihre Aufgabe ist es, Menschen in Notlagen zu helfen – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Die Feuerwehr von Schattdorf und Haldi steht jederzeit bereit und gewährleistet schnelle, zuverlässige und wirkungsvolle Einsätze zum Schutz der Bevölkerung.

«In der Hoffnung, das Gelernte nie im Ernstfall einsetzen zu müssen, bereiten wir uns dennoch das ganze Jahr über konsequent auf mögliche Einsätze vor», sagt der Stützpunktkommandant von Schattdorf, Roger Curtins. In den Kompanien Schattdorf und Haldi leisten insgesamt 110 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner ihren freiwilligen Dienst für die Allgemeinheit, davon 29 in der Feuerwehr Haldi. Auch fünf Frauen sind dabei.

Das Feuerwehrdepot der Feuerwehr Schattdorf befindet sich an der Allmendstrasse 1 und bildet das Zentrum für die Einsätze. Hier stehen ein Tanklöschfahrzeug (TLF), ein Mannschaftstransporter, ein Atemschutzfahrzeug, ein Zugfahrzeug für die verschiedenen Anhänger sowie ein Pikett- beziehungsweise Einsatzleitfahrzeug und drei Motorspritzen bereit. Die Ausstattung ermöglicht eine schnelle und wirkungsvolle Hilfeleistung bei unterschiedlichsten Einsatzlagen.

Auf dem Haldi ist das Feuerwehrdepot im Mehrzweckgebäude untergebracht. Auch dort ist eine zweckmässige Ausrüstung vorhanden: ein Einsatzfahrzeug, eine Motorspritze sowie der «Bergfink», eine mobile Löschanlage, die bei Bedarf per Helikopter zum Einsatzort transportiert werden kann. Damit ist auch in abgelegenen und schwer zugänglichen Gebieten eine rasche Unterstützung gewährleistet. Ein Teil des Einsatzgebiets liegt auf dem Gemeindegebiet von Bürglen. Dieser wird gemäss Vereinbarung im Ereignisfall durch die Feuerwehr Haldi beziehungsweise Schattdorf betreut. Die Zu-

sammenarbeit hat sich bewährt und sorgt für eine zuverlässige Einsatzabdeckung. «Das ist eine sehr gute Lösung», betont der Kommandant der Feuerwehr Haldi, Peter Arnold.

EINSATZ FÜR DIE ALLGEMEINHEIT

Die Feuerwehr Schattdorf führt jährlich fünf Mannschaftsübungen durch, von denen vier besucht werden müssen, um von der Feuerwehersatzsteuer befreit zu werden. Auf dem Haldi sind es sechs Mannschaftsübungen, wobei die Teilnahme an fünf obligatorisch ist. In praxisnahen und abwechslungsreichen Übungen werden die Feuerwehrangehörigen auf die verschiedenen Einsatzbereiche vorbereitet, um im Ernstfall sicher und effizient handeln zu können. Ergänzend dazu finden je nach Funktion spezielle Fachübungen sowie Kaderausbildungen statt. «Je stärker man sich in der Feuerwehr engagiert, desto höher ist auch der zeitliche Aufwand. Abgesehen von Schulferien und Feiertagen ist für höhere Kaderangehörige praktisch jeder Montagabend mit Feuerwehraktivitäten belegt», erklärt Vizekommandant Michael Regli.

VIELSEITIGES EINSATZGEBIET

Der Kernauftrag jeder Feuerwehr ist die rasche Intervention bei Bränden, Naturereignissen, Explosionen, Einstürzen, Unfällen sowie bei ABC-Ereignissen. Ziel ist der Schutz von Menschen, Tieren, Umwelt und Sachwerten. Treffend könnte man daher auch von einer umfassenden Schadenwehr sprechen. «Neben der klassischen Brandbekämpfung gehören

auch Einsätze bei Hochwasser, Sturmschäden und Liftrettungen zu unseren Aufgaben. Ebenso leisten wir Unterstützung für Nachbarwehren, den Rettungsdienst und die Polizei, bewältigen kleinere Chemieereignisse auf Strassen und in Gewässern, übernehmen Strassenrettungen, Verkehrsdienste und kümmern uns um die Wespenbekämpfung», erklärt Vizekommandant Andreas Hasler.

Für die Bekämpfung von Wespenestern stehen speziell geschulte Feuerwehrangehörige zur Verfügung. Zwei Feuerwehrmänner aus Schattdorf sind in diesem Bereich ausgebildet. In der vergangenen Saison wurden 17 Einsätze aufgrund von Wespenmeldungen verzeichnet – in einzelnen Jahren waren es sogar bis zu 50 Einsätze.

BESCHIEDENE ENTSCHÄDIGUNG

Die Angehörigen der Feuerwehr haben Anspruch auf eine zeitgemässe Entschädigung, die vor einigen Jahren angepasst wurde. «Vom Handwerker über Versicherungs- und Bankfachleute bis hin zu Akademikern sind bei uns alle vertreten. Jede und jeder ist willkommen. Wir sind ein gutes Team – gleichzeitig sind wir aber auch auf das Entgegenkommen der Arbeitgeber angewiesen», erklärt Vizekommandant Michael Regli.

ENGAGEMENT AUS ÜBERZEUGUNG

Die Beweggründe für den Feuerwehrdienst sind vielfältig, doch eines verbindet alle: der Wunsch, einen Beitrag für die Allgemeinheit zu leisten. Roger Curtins arbeitet zu 80 Prozent bei der Chemiewehr Uri als Chef Logistik und Material und ist daneben bei der Firma Feritec AG in Erstfeld tätig. «Es ist eine gute Sache, für die Bevölkerung etwas leisten zu können.» Andreas Hasler, gelernter Automechaniker und bei der Berufsfeuerwehr Luzern tätig, schätzt

besonders den Teamgeist: «Schon bei der Rekrutierung waren wir eine starke Gruppe. Mir war schnell klar, wie sinnvoll diese Aufgabe ist.» Michael Regli, selbstständiger Schlosser, betont den sozialen Aspekt: «Die Feuerwehr ist eine Dienstleistung für die Bevölkerung – und eine gute Möglichkeit, Menschen kennenzulernen.» Auch Peter Arnold vom Amt für Betrieb Nationalstrassen hebt die Kameradschaft hervor: «Man muss sich aufeinander verlassen können – genau das macht die Arbeit aus.»

REKRUTIERUNG UND DIENSTPFLICHT

Dienstpflichtig sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Schattdorf zwischen dem 20. und 50. Altersjahr. Wer keinen aktiven Feuerwehrdienst leistet, entrichtet einen jährlichen Feuerwehrpflichtersatz. Aktuell verfügt die Feuerwehr Schattdorf und Haldi über ausreichend Nachwuchs. Alle zwei Jahre findet eine obligatorische Rekrutierung der 19- und 20-Jährigen statt. «Bei den letzten beiden Rekrutierungen konnten wir insgesamt 29 Personen für die Feuerwehr gewinnen», sagt Roger Curtins.

STARKE ZUSAMMENARBEIT

Die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen von Schattdorf und Bürglen wird von der Feuerwehr sehr geschätzt. Auch mit den umliegenden Gemeindefeuerwehren funktioniert die Kooperation reibungslos. «Wir sind gut ausgerüstet und ausgebildet – in der Hoffnung, dass unsere Hilfe möglichst selten benötigt wird», sagt Roger Curtins. Für das entgegengebrachte Vertrauen bedankt sich die Feuerwehr bei der Bevölkerung von Schattdorf und Haldi und wünscht allen eine sichere und schadenfreie Zukunft.



Die Feuerwehr Schattdorf, rund um die Uhr bereit. Foto: ZVG



Roger Curtins (zweiter von rechts), Kommandant der Feuerwehr Schattdorf, sein designierter Nachfolger, Vizekommandant Andreas Hasler (zweiter von links), Vizekommandant Michael Regli (rechts) und Peter Arnold (links), Kommandant der Feuerwehr Haldi. Foto: Erich Herger

Schattdorf testet innovative Methode

Wenn nur alles so schnell wachsen würde, wie das Unkraut! Es ist ein nerviger Zeitgenosse, denn das Unkraut zu bekämpfen, ist Arbeit. Schattdorf testet einen neuen Weg gegen das Unkraut.

Wer im Sommer durch Schattdorf spaziert, kennt das Bild: Zwischen Randsteinen, entlang von Trottoirs oder in Mauerritzen spriesst immer wieder Unkraut. Für den Werkdienst bedeutet das jedes Jahr viel Arbeit. Gleichzeitig gelten heute strenge Umweltvorschriften für die Pflege von Strassenrändern. Um künftig eine möglichst wirksame, wirtschaftliche und umweltverträgliche Lösung zu finden, hat die Abteilung Unterhalt, Werkdienste und Umwelt der Gemeinde Schattdorf im Sommer 2024/25 einen praktischen Feldversuch durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Methoden zur Unkrautbekämpfung entlang der Gemeindestrassen miteinander verglichen. Ziel war es herauszufinden, welche Verfahren sowohl für die Umwelt als auch für den Gemeindehaushalt langfristig sinnvoll sind.

FÜNF METHODEN IM PRAXISTEST

Über mehrere Wochen testete der Werkdienst unter vergleichbaren Bedingungen fünf verschiedene Verfahren: Solebehandlung (Salzlösung mit 21 Prozent Salzanteil), Heisswasserbehandlung, mechanisches Mähen, thermische Behandlung mit Gasbrennern sowie klassisches Salzstreuen auf geeigneten Flächen wie Verbundsteinen. Bei jeder Methode wurden Energieverbrauch, Materialbedarf, Wirkungsdauer sowie Auswirkungen auf Umwelt und Biodiversität genau dokumentiert.

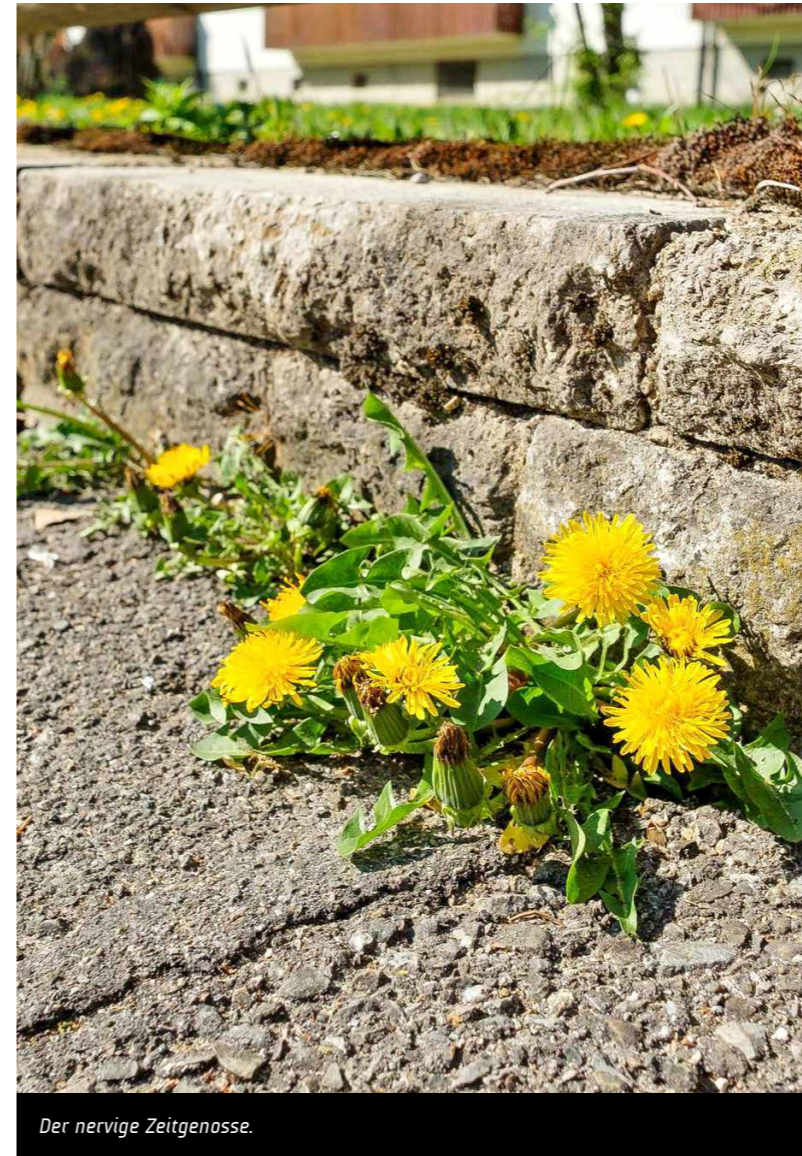
KLARE UNTERSCHIEDE

«Die Ergebnisse des Feldversuchs zeigten klare Unterschiede», sagt Thomas Gamma, Abteilungsleiter Unterhalt, Werkdienste und Umwelt der Gemein-

de Schattdorf. «Die Solebehandlung erwies sich als besonders effizient. Für eine komplette Tour entlang der Strassen in Schattdorf werden rund 3500 Liter Sole und etwa 50 Liter Brennstoff benötigt. Die Wirkung hält bei guten Bedingungen bis zu drei Monate an.» Ganz anders sieht es beim Heisswasserverfahren aus. «Um die gleiche Fläche zu behandeln, werden etwa 350 Liter Diesel pro Einsatz benötigt – bei einer Wirkungsdauer von nur rund drei Wochen. Neben dem hohen Energieverbrauch entstehen dadurch auch deutlich mehr CO₂- und Stickoxid-Emissionen», erklärt Thomas Gamma. Auch die mechanische Bekämpfung durch Mähen sei aufwendig: «Zwei Mitarbeitende sind dafür ungefähr eine Woche im Einsatz. Dazu kommen rund 40 Liter Gerätebenzin für die Maschinen. Beim Abbrennen mit Gas liegen sowohl Gasverbrauch als auch Personalkosten höher als bei den anderen Methoden. Zudem kann die starke Hitze Insekten und andere Kleinstlebewesen direkt schädigen.» Das Salzstreuen eigne sich nur für bestimmte Oberflächen wie Verbundsteine oder Rasenraster und komme daher nur punktuell infrage.

UMWELTASPEKTE SPIELEN EINE ZENTRALE ROLLE

Neben der Wirksamkeit stand auch der Umweltschutz im Fokus des Versuchs. In der Schweiz ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Strassen, Wegen und Plätzen gemäss der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung grundsätzlich verboten. «Die gezielte Anwendung von Sole fällt jedoch nicht unter dieses Verbot, sofern sie dosiert und punktuell eingesetzt wird», betont Thomas Gamma. Gerade hier zeige sich ein weiterer Vorteil der Solemethode: «Im Vergleich zum Heisswasserverfahren ist der Treib-



Der nervige Zeitgenosse.



Thomas Gamma, Abteilungsleiter Unterhalt, Werkdienste und Umwelt der Gemeinde Schattdorf. Foto: Erich Herger



Das kristallisierte Salz bei der Unkrautbekämpfung. Foto: Thomas Gamma

stoffverbrauch rund 85 Prozent geringer. Dadurch entstehen deutlich weniger CO₂-Emissionen. Auch aus Sicht der Biodiversität schneidet die Methode besser ab. Während bei Heisswasserbehandlungen häufig Ameisen, Insekten und andere Kleinstlebewesen durch die Hitze getötet werden, wirkt Sole in erster Linie auf die Pflanzenoberfläche und hat deutlich geringere Auswirkungen auf das Bodenleben.»

KANTON UNTERSTÜTZT PILOTPROJEKT

Die Ergebnisse des Feldversuchs wurden auch dem Kanton vorgelegt. Das Amt für Umwelt des Kantons Uri hat den Einsatz der Solemethode geprüft und steht dem Vorgehen grundsätzlich positiv gegenüber. In einer Stellungnahme schreibt das Amt, dass gegen eine Weiterführung keine Einwände bestehen, da die Anwendung jeweils nur kleinflächig in Fugen, Ritzen oder Mauern erfolge. Grössere Auswirkungen auf Gewässer oder Umwelt seien da-

her nicht zu erwarten. Der Kanton begrüsst zudem, wenn die Anwendung weiterhin dokumentiert wird und die Erfahrungen im Rahmen eines Pilotprojekts gesammelt werden. Auch von Seiten des kantonalen Tiefbauamts besteht Interesse an den Ergebnissen.

FAZIT: EFFIZIENT, SPARSAM UND UMWELTVERTRÄGLICH

Für die Gemeinde Schattdorf zeigt der Versuch klar: «Die Solebehandlung bietet eine vielversprechende Kombination aus Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit», sagt Thomas Gamma. Der Werkdienst wird die Methode deshalb weiterhin gezielt einsetzen und die Erfahrungen laufend dokumentieren. Ziel bleibe es, «Die Strassen und Plätze der Gemeinde gepflegt zu halten, mit möglichst geringem Energieverbrauch und möglichst grosser Rücksicht auf Natur und Umwelt».

In stiller Erinnerung

Ruedi Philipp hat das Bild unserer Gemeinde Schattdorf auf vielfältige Weise geprägt. Er stand uns immer mit seiner ganzen Kraft zur Seite. Sei stilles Lächeln brauchte oft nicht viele Worte. Gemeinsam trauern wir über seinen Verlust, sind erleichtert über seine Erlösung und dankbar, mit ihm gelebt zu haben.



RUEDI PHILIPP
10.07.1979 – 13.02.2026

Danke Ruedi...

... FÜR DEINE KAMERADSCHAFT.
... FÜR DEINEN EINSATZ.
... FÜR DEINE GEMÜTLICHE ART.
... FÜR DEIN FACHWISSEN.
... FÜR DEINE NACHTEINSÄTZE
ZU GUNSTEN DER ÖFFENTLICHKEIT.
... FÜR DEINE FLEXIBILITÄT.

**DIE ERINNERUNG LEBT WEITER IN
UNSEREN GEMEINSAMEN PROJEKTEN.**

In stiller Trauer und Mitgefühl für seine Angehörigen.
Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat

Farbenfrohe Osterfreude

Am Donnerstag, 2. April 2026, brachten die Kindergärten von Andrea Schnüriger und Bianca Rösing frischen Schwung und fröhliches Kinderlachen ins Alters- und Pflegeheim Rüttigarten. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurden mit viel Begeisterung Ostereier gefärbt. Der herzliche Austausch zwischen Jung und Alt zauberte allen Beteiligten ein Lächeln ins Gesicht. Die Kinder experimentierten neugierig mit bunten Farben, während die Seniorinnen und Senioren liebevoll von ihren Ostererinnerungen aus vergangenen Zeiten erzählten. So entstand ein lebendiger, generationsübergreifender Vormittag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Ein Jahr ohne Smartphones

Vor einem Jahr führte die Schule Schattdorf neue Regeln im Umgang mit Smartphones ein. Fazit: positiv.

Auf dem gesamten Schulareal ist seither das Mitbringen und Benutzen der Geräte verboten. Der Entscheid des Schulrates und der Schulleitung vom Februar 2025 verfolgte ein klares Ziel: weniger Ablenkung, mehr Privatsphäre und echter Austausch im Schulalltag. Nach einem Jahr zeigt sich: Die Massnahme wirkt. Klare Regeln schaffen Klarheit – und werden von einer grossen Mehrheit mitgetragen.

Der Alltag auf den Pausenplätzen hat sich sichtbar verändert. Wo früher Displays im Vordergrund standen, prägen heute Gespräche, Bewegung und gemeinsames Spiel das Bild. Viele Schülerinnen und Schüler berichten, dass sie ihre Pausen bewusster erleben und leichter miteinander in Kontakt kommen.

Auch die Schulleitung blickt zufrieden zurück. Die klare Regelung hat zu einer spürbar entspannteren

Atmosphäre sowie zu einer Stärkung des sozialen Miteinanders geführt. Das positive Echo motiviert die Schule, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und das Konzept gezielt auszubauen. Angedacht sind zusätzliche Präventionsangebote und Unterrichtseinheiten zur Medienkompetenz, um Kinder und Jugendliche zu einem sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien zu befähigen.

Das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, wie hilfreich ein klar definierter Rahmen für Lernen und Zusammenleben ist. Die Schule Schattdorf wird weiterhin dafür sorgen, dass konzentriertes Arbeiten ebenso möglich bleibt wie lebendiger sozialer Austausch – und gleichzeitig die Fähigkeit fördert, sich sowohl analog als auch digital reflektiert und respektvoll zu bewegen.

Skilager in Davos

Vom 23. bis am 27. Februar waren wir mit der gesamten 1. Oberstufe in Davos im Skilager. Unsere Unterkunft war das Berghotel Jakobshorn. Wir übernachteten auf 2950 Meter über Meer. Das Berghotel Jakobshorn hat 73 Schlafplätze, ein Restaurant, das am Abend auch unser Aufenthaltsraum war, und einen Skiraum. Am Abend genossen wir den Sonnenuntergang und die schöne Aussicht vom Gipfelrestaurant aus. Im Hostel gab es verschieden grosse Zimmer. Das Hostel ist perfekt für Schulklassen oder auch Familien. Obwohl es während der ganzen Woche nicht viel geschneit hatte, hatte es trotzdem sehr viel Schnee im Skigebiet, und vom Mittwoch an schien immer die Sonne. Es war sehr toll.



ZUM PROGRAMM

Am Montagmorgen, 23. Februar, trafen wir uns um 8.00 Uhr vor der Zivilschutzanlage Gräwimatt. Wir kamen alle mit Koffern und Rucksäcken an und luden unser Material in den Car. Wir fuhren zirka zweieinhalb Stunden, bis wir in Davos ankamen. Zuerst mussten wir auf die Skitickets und die Zimmerschlüssel warten. Als wir dann mit der Seilbahn aufs Jakobshorn fahren konnten, war die Freude riesig. Oben angekommen, gingen wir direkt auf die Piste. Es gab drei Gruppen: Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene. Die fortgeschrittene Gruppe war am Montag noch riesig. Nach dem Skifahren, etwa um 16.00 Uhr, konnten wir unsere Zimmer beziehen. Die meisten gingen dann duschen, bevor um 18.00 Uhr das Abendessen serviert wurde. Das Essen war an diesem Tag noch voll Okay, doch danach: Na ja!

Frühstück gab es jeweils um 9.00 Uhr, und danach gingen wir auf die Piste und fuhren in unseren Stärkegruppen Ski. Wir kehrten um 12.00 Uhr wieder zurück zum Hostel zum Mittagessen. Am Nachmittag fuhren wir bis um 15.30 Uhr Ski. Weil es am Dienstag nicht schönes Wetter war, gingen wir nur am Morgen Skifahren. Am Nachmittag konnten wir Schlittschuhlaufen, Baden, Langlaufen oder wer wollte, konnte auch Skifahren gehen. Am Donnerstag gingen wir den ganzen Tag ins Skigebiet Parsenn zum Skifahren, und am Nachmittag ging es dann wieder zurück aufs Jakobshorn in unser Hostel.

OLYMPIADE

Unser Abendprogramm startete am Montag um 20.00 Uhr. Die Klasse 1.1 von Herrn Küttel machte den Anfang. Sie hatten eine Olympiade vorbereitet. Schluss war jeweils um etwa 21.00 Uhr. Am Dienstagabend gingen wir alle zusammen den Eishockeymatch HCD gegen SCL Tigers schauen. Das war ein supercooles Erlebnis. Die Klasse 1.2 bereitete verschiedene, challengeartige Posten vor, die alle jeweils acht Minuten dauerten. Den Abschluss machte die Klasse 1.3 wieder mit verschiedenen Posten, diesmal jedoch an einem anderen Ort des Hauses. Speziell war, dass man bei einem Posten singen musste. Am Schluss bekamen wir alle noch eine Zimtschnecke, die vom Schulrat gesponsert wurde.

SUPERSTIMMUNG

Die Stimmung im Skilager war super. Wir haben uns alle gut verstanden. Wir fuhren auch jeden Tag Ski. Am Anfang konnten noch nicht alle Ski fahren, aber das änderte sich bis Ende Woche, sodass alle selbständig fahren konnten. Leider war das Essen nicht so gut, und



die Betten waren auch nicht so bequem. Ansonsten war das Skilager aber ein tolles und unvergessliches Erlebnis.

Am Freitagmorgen ging es wie immer um 8.00 Uhr zum Frühstück. Alle waren motiviert, um am letzten Tag nochmal Ski zu fahren. Nach dem Frühstück gings auch schon ans Kofferpacken und Zimmer aufräumen; erst danach durften wir auf die Piste. Alle hatten Spass, sogar die Anfänger, weil die mittlerweile auch schon super fahren konnten. Als Mittagessen gab es Pommes und Chicken Nuggets, die hatte absolut jeder gerne. Nach dem Gaumenschmaus ging es mit Vollgas weiter. Um 15.00 Uhr mussten alle bei der Talstation sein, die erfahreneren Fahrer waren bis zur Talstation gefahren,

und die lernenden Fahrer fuhren mit der Seilbahn nach unten. Unten angekommen, hiess es Koffer einladen und ab zum Car. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hatten nicht alle gleich viel geschlafen. Das merkte man auch schnell, denn auf der Heimfahrt schliefen viele. Als wir in der Grundmatte in Schattdorf ankamen, standen schon fast alle Eltern draussen und warteten auf ihre Kinder. Wir packten die Koffer aus dem Anhänger und das übrige Material aus dem Car und gingen danach ins Wochenende.

Schülerinnen und Schüler der 1. OST Schattdorf

4. Klassen begeistern mit Kreativität im YES-PROJEKT



Die 4. Klassen der Schule Schattdorf haben in den vergangenen Wochen das YES-Projekt (Young Enterprise Switzerland) erfolgreich durchgeführt und dabei eindrucksvoll gezeigt, wie viel Kreativität, Teamgeist und unternehmerisches Denken bereits in jungen Schülerinnen und Schülern steckt. Das Projekt, das schweizweit an zahlreichen Schulen durchgeführt wird, verfolgt das Ziel, Kinder spielerisch an wirtschaftliche Zusammenhänge, verantwortungsvolles Handeln und nachhaltiges Denken heranzuführen.

Für die Schule Schattdorf ist das YES-Projekt inzwischen ein fester Bestandteil des Schuljahres. Und auch dieses Jahr zeigte sich wieder, wie viel Begeisterung und Lernfreude durch ein praxisnahes, handlungsorientiertes Projekt geweckt werden kann.

Ein besonderes Highlight für die Schülerinnen und Schüler war der Besuch auf der Bank. Dort konnten sie hautnah erleben, wie ein realer Wirtschafts- und Finanzbetrieb funktioniert, Fragen stellen und einen Blick hinter die Kulissen werfen. Dieser Einblick machte das Gelernte nicht nur greifbarer, sondern sorgte auch für staunende Augen und zusätzliche Motivation.

Weit über 1 Million Höhenmeter

Am 6. Mai fliegt er für 18 Tage mit seinem Sohn Roger nach Bolivien. Ihr Ziel: zwei Fünftausender und vier Sechstausender. Max Walker, 82-jährig, hat gesunde Gene und arbeitet dazwischen immer noch als Coiffeur.

Der Sajama, 6542 Meter über Meer, ein majestätischer Andengipfel, ist der höchste Berg Boliviens und einer der höchsten Vulkane der Welt. «Das ist mein grösstes Programm, das ich je geplant habe», sagt Max Walker über seine hochalpine Herausforderung. Er will den Berg zusammen mit seinem Sohn Roger, der Zahnarzt ist und im Gemeinderat Schattdorf sitzt, nochmals besteigen. «Wenn es nicht geht, so geht es nicht.» Dazu haben sie sich noch weitere Begehungen in Bolivien vorgenommen, zwei Fünftausender und noch drei weitere Sechstausender.

COIFFEUR WALKER

Max Walker hat Jahrgang 1944. Er ist Schattdorfer, «ä Bötzliger». Vor 60 Jahren hat er an der Adlergartenstrasse 31 in Schattdorf das Coiffeurgeschäft ins Leben gerufen, das 2011 seine Tochter Vera übernommen

hat. Aber Max, wenn er zu Hause ist, frisiert fast jeden Tag. «Ich bin so glücklich, wenn ich arbeiten kann.» Er macht auch im Alter von bald 82 Jahren alles: Waschen, Schneiden, Tönen, Färben, Föhnen, Méches, Dauerwelle, Perücken, Extensions.

Mit 15 hatte er mit der Ausbildung angefangen, drei Jahre als Herren- und eineinhalb Jahre als Damencoiffeur. Es folgten die Meisterprüfungen als Herren- und später als Damencoiffeur. Er war 30 Jahre lang Prüfungsleiter und zehn Jahre lang Berufsschullehrer, und während sieben Jahren nahm er auch die Meisterprüfungen ab. CoiffureSuisse Zentralschweiz ernannte Max Walker zum Ehrenmitglied.

HEILPRAKTIKER MIT ABSCHLUSS

In den 1980er-Jahre machte er in München eine Ausbildung zum Heilpraktiker. Alle zwei Wochen reiste er am Donnerstag mit dem Zug nach Deutschland, und am Sonntagabend kehrte er wieder nach Schattdorf zurück. In München erlebte der Berufsstand der Heilpraktiker in den 1980er-Jahren eine Phase der Professionalisierung und des wachsenden gesellschaftlichen Interesses. Aber in der Schweiz gab es damals keine einheitliche staatliche Anerkennung. «Ich durfte an sich nur Tee verkaufen», sagt er heute schmunzelnd. Aber mein Spezialgebiet war Elektroakupunktur und Homöopathie.

EIN GLÄUBIGER UND FRÖHLICHER MENSCH

«Mein grösstes Ziel im Leben ist, in den Himmel zu kommen», betont er. Max Walker ist ein sehr gläubiger Mensch und auch ein fröhlicher. «Ich versuche, danach zu leben, gehe ab und zu in die Kirche, aber jeden Tag versuche ich, dreimal zu beten. Wir beten auch am Tisch.» Am Ostersonntag waren seine zwei Enkel, 16- und 18-jährig, bei ihm zu Gast. «Nach dem Kirchenbesuch und dem Mittagessen war es ihr Wunsch, bowlen zu gehen.



Max Walker in seinem Coiffeurgeschäft. Foto: Erich Herger



LAUFEN UND BERGSTEIGEN

Mit 14 hat er mit Sport angefangen. Heute ist er beim Ski- und Sportclub (SC) Schattdorf sowie beim Leichtathletikclub (LC) Altdorf Ehrenmitglied. Er hat rund 20 Schweizermeisterinnen und Schweizermeister geformt, so auch Manfred Jauch, Iwan Gisler oder Anita Brägger. Max Walker bestritt selber Crossläufe und wurde dreimal Schweizermeister in seiner Alterskategorie. Meine Mutter hatte einmal gesagt: «Der Max hätte keine Schokolade verdienen können, weil er keine fünf Minuten auf einem Stuhl sitzen konnte.» Das ist heute noch so. «Im Flieger laufe ich herum.» Er habe weit über 1 Million Höhenmeter gemacht und sei mindestens dreimal um die Welt gelaufen. Einmal um die Welt entspricht einer Strecke von 40'075 Kilometern am Äquator. «Manchmal frage ich mich schon, was ich alles gemacht habe.»

KILIMANJARO UND HURGHADA

Im September des vergangenen Jahres bestieg er in Tansania den Kilimanjaro. 5895 Meter. Das ist ein Massiv vulkanischen Ursprungs mit dem bekannten Büssereis, eine Schneeform im Gipfelbereich. Für Bergsteiger stellt diese Art von Gletscher- und Firnfelddoberfläche eine anstrengende Schwierigkeit dar, aber sie ist überwindbar. Max Walker war auf dem Büssereis. 2026 will er 20 Viertausender besteigen, die 5000er- und die 6000er-Gipfel miteingerechnet. Im Februar war er mit seinem Sohn in Uganda und schaffte mit 81 Jahren den Altersrekord auf dem Gipfel des Margherita Peak, der 5109 Meter hoch ist.

Im März machte Max Walker zwei Wochen Ferien in Hurghada, einer Stadt in Ägypten. Sein Tagesprogramm, wenn ihm die Berge fehlen: vor dem Frühstück Lesen auf dem Hometrainer und Schwimmen, nach dem Frühstück Kanufahren, Boccia spielen und nochmals Schwimmen, nach dem Mittagessen ein bisschen Mittagschlaf, dann wieder Boccia spielen, Fitnessraum, Velofahren und Übungen im Krafraum und nach dem Abendessen noch ein Spaziergang und schliesslich um 21 Uhr Bettruhe.

SPAGHETTI-TOUR UND ARARAT

Nach Bolivien im Mai wird die Spaghetti-Tour folgen: elf Viertausender in fünf Tagen mehrheitlich auf italienischem Boden. Das hat er schon viermal



Impressionen von seinen Aktivitäten. Fotos: ZVG

gemacht. Die Spaghetti-Tour ist eine eindruckliche Hochtourenwoche von Zermatt aus. Nach wenigen Arbeitstagen geht es auf den Ararat. 5137 Meter ist der höchste Berg in der Türkei. Auf diesem Gebirge soll nach der Sintflut die Arche Noah gestrandet sein. Und dafür trainiert er jeden Tag, manchmal sogar zweimal. Apropos Haldi: Max Walker war an einem Tag 20-mal auf dem Hausberg Haldi. Eine Minute nach Mitternacht war er gestartet, und um 21.12 Uhr war es vollbracht.

GUTE GESUNDHEIT WEITERHIN

Gut schlafen und gesund leben! Das ist seine Devise. So hat er auch in Argentinien, Chile, Peru, Mexiko oder Ecuador die höchsten Berge bestiegen. «Meine Einstellung ist: konsequent, aber nicht stur.» Und Training hat er auch in seinem Hause an der Adlergartenstrasse 31 in Schattdorf, wenn er acht Treppen in den Keller hinabsteigen muss und wieder hinauf. «Und ich habe das grosse Glück, abgesehen von wenigen Knochenproblemen in früheren Jahren, dass ich noch nie krank war.» Gesundheit wünschen wir ihm in den nächsten Jahren und noch viele Höhenmeter.

Bewegungs- und Begegnungsmonat Mai



1.-31.
Mai

Walking Monat Mai



1.
Mai

FitGym



2./3.
Mai

**Seminar
«Ein Bewegungsabenteuer»**



4.
Mai

FitGym



6.
Mai

FitGym



7.
Mai

FitGym



8.
Mai

FitGym



9.
Mai

**Wanderung «Urner Talboden» mit
Begleitung «Wild & Wetter im Tal»**



11.
Mai

FitGym

*Das erwartet
Sie im Bewegungs-
und Begegnungs-
monat Mai!*



13.
Mai

FitGym



17.
Mai

Begegnungen am Dorfbach



19.
Mai

FitGym



21.
Mai

FitGym



22.
Mai

FitGym



23.
Mai

**Halbiwanderung «Höhenmeter» mit
Begleitung «Wild & Wetter am Berg»**



26.
Mai

FitGym



28.
Mai

FitGym



29.
Mai

FitGym



30.
Mai

**Nachmittag Geschichte(n) am Pulverturm,
Landsgemeindeplatz und Bielenseeli**



30.
Mai

**Abend Sagenwanderung
bei Vollmond**



31.
Mai

Kapellenwanderung Schattdorf

Die Thurgauerin in der Einwohnerkontrolle



Man kann die Thurgauerin aus dem Thurgau holen, aber nicht den Apfel aus der Thurgauerin.

«Furrer» werde ich wohl noch einige Male wiederholen müssen. Mein Thurgauerdialekt ist auch in der Einwohnerkontrolle nicht zu überhören. Nach anfänglichen Sprachbarrieren und dem einen oder anderen augenzwinkernden Kommentar hat sich inzwischen auch der letzte Mitarbeitende daran gewöhnt. Heute gehört mein Dialekt genauso zum Arbeitsalltag wie das freundliche «Grüezi» am Empfang.

WAS MACHT EINE THURGAUERIN IN DER EINWOHNERKONTROLLE SCHATTDORF?

Auf den ersten Blick mag es erstaunen. Eine Thurgauerin in der Einwohnerkontrolle des Kantons Uri. Auf den zweiten Blick passt es aber ganz gut. Denn auch im Thurgau schätzt man Verlässlichkeit, Genauigkeit und einen respektvollen Umgang miteinander. Werte, die im Arbeitsalltag der Einwohnerkontrolle täglich gefragt sind.

Gemeinsam mit zwei Kolleginnen arbeite ich in einem kleinen, engagierten Team. Wir sorgen dafür, dass der tägliche Betrieb reibungslos funktioniert. Vom Bearbeiten des Tagesgeschäfts über die Telefonzentrale bis hin zum persönlichen Kontakt mit den Einwohnerinnen und Einwohnern am Schalter. Dabei kommt mir meine thurgauische Art zugute; ruhig, aufmerksam und mit einem offenen Ohr.

Ein grosser Teil unserer Arbeit besteht aus Mutationen. Dazu gehören An- und Abmeldungen bei Zu- und Wegzügen, Adressänderungen sowie weitere Anpassungen der persönlichen Daten. Genaues Arbeiten ist hier unerlässlich, und Ordnungsliebe gehört bei einer Thurgauerin bekanntlich einfach dazu.

Besonders sensibel sind Todesfallmeldungen. In diesen Momenten stehen wir den Angehörigen beratend zur Seite, führen Todesfallgespräche und koordinieren die notwendigen administrativen Schritte. Mit Einfühlungsvermögen, Respekt und der nötigen

Ruhe begleiten wir die Betroffenen durch diese schwierige Situation.

Die Arbeit in der Einwohnerkontrolle ist vielseitig, kein Tag gleicht dem anderen. Gerade diese Abwechslung macht meine Tätigkeit so spannend und erfüllend. Zusätzlich engagiere ich mich in der Ausbildung unserer Lernenden. Sie während ihrer Lehrzeit fachlich und menschlich zu begleiten, ist mir ein grosses Anliegen – mit Geduld, Bodenständigkeit und einer Prise thurgauischer Gelassenheit.

Für meinen persönlichen Ausgleich verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie, laufe regelmässig aufs Haldi, erkunde mit dem Bike die wunderschöne Landschaft, geniesse die unmittelbare Nähe zum See oder bin mit den Schneeschuhen in der verschneiten Natur unterwegs.

Zweimal pro Woche unterrichte ich zudem meine grösste Leidenschaft, das nicPIIT. Dabei handelt es sich um ein Outdoor Workout, dass für jedes Fitnesslevel geeignet ist, ganz egal: Ob sportlich oder eher gemütlich, jung oder alt, alle sind herzlich willkommen. Trainiert werden Kraft, Ausdauer und Koordination mit dem eigenen Körpergewicht. Das Training findet bei jedem Wetter draussen statt und verbindet Bewegung, frische Luft und Gemeinschaft.

HABE ICH IHR INTERESSE GEWECKT?

Dann freue ich mich, Sie bei einer unverbindlichen und kostenlosen Schnupperlektion willkommen zu heissen und Ihnen mein Outdoor Workout persönlich näherzubringen. Benötigen sie weiter informationen? Dann melden Sie sich gerne bei mir:
E-Mail: nic.kaegi@hotmail.com
Mobile: 078 797 25 85

OUTDOOR WORKOUT

NICPIIT

GEMEINSAM SCHWITZEN FÜR JEDES FITNESSLEVEL

Dienstag 18.00 Uhr
Mittwoch 18.15 Uhr

- Maximierung der Fettverbrennung
- Steigerung der Ausdauer
- Aufbau der Muskelmasse

Sportplatz Attinghausen

nic.kaegi@hotmail.com

Mobil: 078 797 25 85

KV, immer noch KV? Die neue KV-Reform

Fürs KV beworben und das trotz Reform. Rückzug? Nein, ganz im Gegenteil: Angriff! Neue Strukturen, neue Begriffe, mehr Praxis, engere Verknüpfung von Schule, Betrieb und ÜK. Plötzlich ist die Lehre alles andere als altbekannt und ich mittendrin. Dieser Bericht gibt einen Überblick über die neue KV-Reform und zeigt auf, was sich aus der Sicht eines Lernenden im neuen System verändert hat.



Mein Praxisauftrag in Aktion: Advents-*Apéro* organisieren. Foto: ZVG



KV-Lernender Joshua Jauch zeigt die Anwendung der Wahlfachoption: Kommunikation am Schalter in der Landessprache – meistens jedenfalls. Foto: ZVG

Wer dachte, die Schule bleibt einfach die alte Lehre im neuen Outfit, hat sich getäuscht. Klassische Fächer wie Wirtschaft und Gesellschaft, Deutsch, Englisch oder IKA wurden durch ein neues System ersetzt. Willkommen bei den Handlungskompetenzbereichen, kurz HKBs. Ziel? Schule, Betrieb und Überbetriebliche Kurse (ÜK) enger miteinander verbinden, damit das Gelernte nicht nur auf dem Papier glänzt, sondern auch in der Praxis funktioniert. Bei mir hat's funktioniert.

WAS SIND HANDLUNGSKOMPETENZBEREICHE?

HKBs (Handlungskompetenzbereiche) sollen sicherstellen, dass man Theorie auch praktisch anwenden kann. Das heisst: Schluss mit den altbekannten ALS (Arbeits- und Lernsituationen) und PE's (Prozesseinheiten). Stattdessen gibt es zirka 60 Praxisaufträge, die sich über die drei Lehrjahre erstrecken. Und nein, man muss das nicht alles allein packen, meine Ausbilder*innen standen mir immer zur Seite und haben mir geholfen, die Praxisaufträge nicht zu einem reinen Horrortrip zu machen.

Beispiel gefällig? Wird in der Schule das Thema «Anlässe organisieren» behandelt, folgt im Betrieb ein passender Praxisauftrag (siehe Abbildung). So landet die Theorie direkt auf dem Schreibtisch, wird in die Praxis umgesetzt und bleibt nicht nur in deinem Kopf

hängen, wo sie vermutlich sowieso nach zwei Wochen wieder verschwinden würde. Nach jedem Praxisauftrag gibt es eine Selbsteinschätzung, plus Feedback von Ausbilder*in und Berufsbildnerin. Klingt streng? Ist es auch, weil man nicht nur das hört, was man hören will. Doch genau diese Rückmeldungen helfen mir, mich wirklich zu verbessern.

DIE FÜNF HANDLUNGSKOMPETENZBEREICHE

Die schulische und betriebliche Ausbildung ist in fünf Handlungskompetenzbereiche gegliedert:

- HKB A, Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen.
- HKB B, Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld.
- HKB C, Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen.
- HKB D, Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen.
- HKB E, Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt.

Zusätzlich gibt es noch Französisch, jedoch nur bis zum 2. Lehrjahr. Also keine Panik: Man überlebt.

Im 3. Lehrjahr hat man die Möglichkeit, zwischen vier verschiedenen Wahlfächern zu wählen: Technologie, Kommunikation in der Landessprache, Kommunikation in der Fremdsprache (Englisch) und Finanzen. Ich habe die Option «Kommunikation in der Landessprache» genommen, damit ich mit dem erlernten Wissen mal mehr und mal weniger am Schalter glänzen kann.

BETRIEB, SCHULE UND ÜBERBETRIEBLICHE KURSE ENGER VERKNÜPFT

Die Arbeiten im Betrieb unterscheiden sich inhaltlich kaum von den früheren Arbeiten. Auch organisatorische Aufgaben und Ämtli gehören weiterhin zum Alltag. Wer hätte das gedacht? In der Schule gibt es vermehrt Open-Book-Prüfungen. Dabei dürfen Unterlagen verwendet werden, jedoch ist die Zeit für die Prüfung meist auch kürzer. Das Ziel ist weniger das Auswendiglernen, sondern das Verstehen und Anwenden von Wissen.

Im Überbetrieblichen Kurs wird die Leistung neu regelmässiger überprüft. Statt einer einzigen Abschlussprüfung gibt es in den ersten beiden Lehrjahren 4 ÜK-Prüfungen. Zusätzlich werden im ersten und zweiten Lehrjahr auch sogenannte Transferaufträge bearbeitet. Im dritten Lehrjahr verfassen die Lernenden ein Betriebsporträt, welches als Grundlage für die Betriebliche Abschlussprüfung dient. In diesem wird über die Lehrzeit und die ausgeführten Arbeiten berichtet. Die frühere schriftliche und mündliche ÜK-Prüfung wurde durch eine rein mündliche Abschlussprüfung ersetzt, die aus drei Teilen besteht.

QUALIFIKATIONSGESPRÄCHE IM BETRIEB

Jedes Semester (zwei pro Jahr) steht ein Qualifikationsgespräch an. Hier wird anhand der Praxisaufträge gecheckt, wie man so drauf ist. Am Ende des Gesprächs werden Ziele festgelegt, quasi ein Fahrplan, um bis zum nächsten Mal nicht komplett auf der Strecke zu bleiben. Die festgelegten Ziele werden beim nächsten Qualifikationsgespräch geprüft, um zu schauen, ob man auf dem richtigen Kurs ist. Diese Gespräche fliessen später in die Erfahrungsnote ein. Praktisch, oder?

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN UND GESAMTNOTE

Die Gesamtnote (Fallnote) des Qualifikationsverfahrens (QV) basiert auf drei Bereichen: Erfahrungsnoten, praktische Arbeit und schulische Prüfungen.

- **Die Erfahrungsnoten (40%)** setzen sich aus den Noten im Betrieb, in den überbetrieblichen Kursen (ÜK) und in der Schule zusammen.
- **Die praktische Arbeit (30%)** prüft das Können im Berufsalltag. Sie umfasst eine Handlungssimulation, ein Rollenspiel sowie eine kurze Selbstreflexion.
- **Die schulische Abschlussprüfung (30%)** deckt alle fünf Handlungskompetenzbereiche (HKB) ab, sie besteht aus Präsentationen, Fallarbeiten, sowie Aufgaben mit Fremdsprache.

FAZIT

Ziel der Reform: Lernende besser auf den Berufsalltag vorbereiten und Wissen praxisnah anwenden. Die neue KV-Reform bringt viele Veränderungen mit sich, vor allem mehr Praxis, mehr Verknüpfung zwischen Betrieb, Schule und ÜK. Trotz neuer Begriffe, Prüfungen und gelegentlichem «Oh nein, nicht schon wieder Feedback!» bleibt eins gleich: KV ist und bleibt KV. Dank der Unterstützung meiner Ausbilder*innen und Berufsbildnerin habe ich mich aber nie verloren gefühlt. Kurz gesagt: KV ist jetzt ein bisschen erwachsener geworden und ich auch. Im 3. Lehrjahr hat man die Möglichkeit, zwischen vier verschiedenen Wahlfächern zu wählen: Technologie, Kommunikation in der Landessprache, Kommunikation in der Fremdsprache (Englisch) und Finanzen. Ich habe die Option «Kommunikation in der Landessprache» genommen, damit ich mit dem erlernten Wissen mal mehr und mal weniger am Schalter glänzen kann.

Tolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche

Was macht die Pfadi Don Bosco? Was macht der Blauring Schattdorf? Fabio Grepper und Linda Gisler geben einen Einblick.



Linda Gisler



Fabio Grepper

Wir spielen, schauen, basteln, entdecken die Natur und lernen, Verantwortung zu übernehmen», sagt Fabio Grepper. Er steckt in der Ausbildung als Elektroinstallateur bei Dätwyler. «Unsere Abenteuer fördern den Teamgeist und die Selbstständigkeit.» In der Regel treffen sie sich alle zwei Wochen am Samstag, eingeteilt in die Stufen Igäli, Wölfe, Pfader und Pios. «Spass und Freude haben, coole Erlebnisse schaffen, Neues entdecken und lernen, das sind wichtige Elemente», betont er. Die Abteilung wird von Alex Imholz und Janis Arnold geleitet. Höhepunkte sind die Lager, ein verlängertes Wochenende im Frühling und das Sommerlager im Zelt, das für die Pfadi Don Bosco dieses Jahr im Raum Zürich stattfinden wird, und zwar vom 13. bis am 25. Juli.

SPIEL, PLAUSCH UND TECHNIK

Das alltägliche Handwerk nennt man Pfaditechnik. Es beinhaltet Seiltechnik und Lagerbau (Knoten, Zelte, Bauten, Material), Sicherheit, Natur und Umwelt (Nachhaltigkeit, Pflanzen und Tiere, Wetter, Sternbilder), Orientierung (Karte, Kompass, Kroki, Schätzen, Messen), Übermitteln, Outdoorküche und unterwegs sein (Wandern, Velo, Biwakieren). Zentrale Elemente sind spielerische Formen von Bewegung und Sport sowie das Unterwegssein.

Der Blauring Schattdorf besteht aus einem engagierten Leitungsteam und vier Abteilungen (2. + 3. Klasse; 4. + 5. Klasse; 6. Klasse + 1. Oberstufe; 2. + 3. Oberstufe), in denen sich gleichaltrige Kinder und Jugendliche regelmässig treffen. Linda Gisler leitet eine dieser Abteilungen. «Es ist etwas Kreatives, ein Programm zusammenzustellen», sagt sie. «Das macht Freude, wenn man etwas für die Kinder planen kann», betont die Gymnasiastin. Ob Spiel und Spass drinnen oder draussen, die Kreativität bei einer Bastelstunde ausleben, spannende Ausflüge oder einfach ein ge-

mütliches Beisammensein, in den Gruppenstunden ist für jedes Kind etwas dabei.

SINNVOLLE FREIZEITBESCHÄFTIGUNG

Der Blauring Schattdorf ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Mädchen der 2. Klasse bis zur 3. Oberstufe. Während des ganzen Schuljahres werden in den verschiedenen Altersgruppen monatlich Gruppenstunden durchgeführt. Unter dem Jahr gibt es zusätzlich Scharanlässe und im Sommer wird ein Sommerlager durchgeführt. Das diesjährige Sommerlager wird vom 18. bis am 25. Juli 2026 in Oberarth durchgeführt, aber im Unterschied zur Pfadi in einem Haus. Die Leiterinnen bieten ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Das Lagermotto lautet: «Zämä durs Läbä».

DAS BESONDERE, DIE IGÄLI-STUFE

Im Herzen von Schattdorf haben sie aber eine besondere Welt für unsere jüngsten Entdecker geschaffen: die Igäli-Stufe, eine feste Institution innerhalb der Gemeinschaft des Blauring Schattdorf und der Pfadi Don Bosco Schattdorf. Dieses Angebot ermöglicht es Kindern ab dem Kindergartenalter, monatlich in die aufregende Welt der Pfadfinder und des Blaurings einzutauchen. Unsere Aktivitäten sind speziell für die Vier- bis Siebenjährigen konzipiert und legen den Fokus auf Spass, Spiel und das gemeinsame Entdecken der Natur. Nach ihrem ersten Schuljahr haben die Igäli die Möglichkeit, entweder zu den Wölfli (für Jungen) oder zum Blauring (für Mädchen) überzugehen.

BEI INTERESSE MELDEN

sid@pfadi-schattdorf.ch
blauring.schattdorf@gmail.com



Erfolgsgeschichte mit Herz und Humor

Wenn im August die erste Chilbi in Uri ihre Tore öffnet, dann wissen viele: In Schattdorf ist wieder Dorffest. 2026 ist es sogar ein ganz besonderes, denn das Dorffest feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. Vier Jahrzehnte voller Begegnungen, Musik, Bratwurstduft, Kinderlachen und manchmal auch ein paar Regentropfen.



Das OK, von links: Petra Gamma, Thomas Gamma, Peter Megnet, Max Horat und Daniela Planzer

Alles begann 1984, als der Gemeinderat den Gewerbeverein anfragte, ob man nicht ein Dorffest organisieren könnte. Gesagt, getan: Erwin Stadler, Rolf Gisler und Robert Gamma erarbeiteten ein Konzept. Ein Jahr später fand das erste Dorffest statt – verbunden mit der Chilbi nach dem 15. August (Maria Himmelfahrt). Das war die erste Chilbi im Kanton – meistens begleitet von warmen Sommerabenden, die geradezu danach rufen, gemeinsam an langen Tischen zu sitzen.

ERST DER GEWERBEVEREIN

Die Strasse von der «Molki» bis zum Restaurant Rössli wurde für den Verkehr gesperrt und verwan-

deltete sich in eine Festmeile. Die Schattdorfer Wirte stellten gemeinsam eine Festwirtschaft unter freiem Himmel auf die Beine – mit rund 1200 Sitzplätzen. Unterhaltung gab es gleich an zwei Orten: einmal im Bereich «Sternen-Tell-Molki» und ein zweites Mal beim «Sternenparkplatz-Rössli-Coop».

EINST FÜR 6000 FRANKEN

Das Budget für das erste Fest betrug gerade einmal 6000 Franken. Die Gemeinde unterstützte den Anlass mit 2000 Franken; der Gewerbeverein übernahm eine Defizitgarantie von ebenfalls 2000 Franken. Die Wirte bezahlten 3 Franken pro Sitzplatz. Das Fest war ein Erfolg – finanziell allerdings nicht ganz. Am Ende blieb ein Minus. Doch wer einmal Dorffestluft geschnuppert hat, weiss: Die Stimmung lässt sich nicht in Franken messen.

In den ersten Jahren gehörte Improvisation einfach dazu. Die Festbestuhlung musste jeweils von Bürglen nach Schattdorf transportiert werden – und nach dem Fest natürlich wieder zurück. Frühmorgens um 4.00 Uhr, wenn andere noch schliefen, schleppete man Tische und Bänke durch ein kleines Fenster unter der Dreifachsporthalle in Bürglen. Wer damals mithalf, weiss: Fitnessstudio brauchte man danach keines mehr.

JETZT DIE IG DORFFEST

Während 28 Jahren organisierte der Gewerbeverein das Dorffest. Seit 12 Jahren kümmert sich die IG Dorffest darum. Ab 2015 unterstützt die Gemeinde den Anlass grosszügig. Was einst mit einem Budget von 6000 Franken begann, bewegt sich heute um

rund 28'000 Franken. Im Verlauf der Jahre führten verschiedene OK-Präsidenten das Fest: Erwin Stadler, René Poletti, René Zraggen, Carlo Giroto, Max Horat und Peter Megnet. Dazu kommen unzählige Helferinnen und Helfer; ohne sie gäbe es kein Dorffest.

Ein Thema war über all die Jahre hinweg stets gleich wichtig: das Wetter. Am Samstagmorgen um 10.00 Uhr fiel jeweils der Entscheid, ob das Fest stattfinden kann. Wenn es regnete, zog die Musik kurzerhand in die Gaststätten um – zumindest solange es diese noch gab. Und manchmal spielte das Wetter ein kleines Spiel mit den Schattdorfern: Es gab Abende, da regnete es gleich dreimal. Die Besucherinnen und Besucher kamen, gingen, kamen wieder – und beim dritten Regen blieben sie dann doch lieber zu Hause.

ÜBERDACHUNG SEIT 2019

Von 1984 bis 2018 fand das Dorffest ohne Festzelt statt. Seit 2019 wird der Festbetrieb aber überdacht. Das war eine grosse Erleichterung für die Gäste und für die Organisation. Der Aufwand ist allerdings beachtlich: Am Samstagmittag beginnt der Aufbau, und am Sonntagmorgen um 3.00 Uhr wird wieder abgebaut. Danach rückt der Putzwagen an – und um 6.00 Uhr ist die Strasse wieder frei, als wäre nichts gewesen.

Früher führten die Wirte vom «Sternen», «Tell», «Rössli», «Brückli», Molkerei Heinzer und Bäckerei Schirmer die Festwirtschaften. Heute übernehmen diese Aufgabe vor allem Vereine. Kulinarisch bleibt die Auswahl vielfältig: Pommes, Grillstände, Bratkäse, Hotdogs und vieles mehr. Dazu kommen die Barbetriebe, das Jugendteam, die Hüpfburg, das Kinderschminken und natürlich die die Chilbi-Klassiker: Autoscooter, Schiessbude, Kinderkarussell, Wirbelwind und die Confiserie.

THEMA SICHERHEIT

Mit den Jahren wuchs auch die Aufgabe mit der Sicherheit. Das Festgelände hat mehrere Zugänge, und auch der Umgang mit Glas wurde überdacht. Zu viele Scherben lagen früher auf der Strasse. Leider wurde auch der Vandalismus ein Thema: umgeknickte Bäume, ausgehängte Gartentore oder mit Torfmüll gefüllte Gartenteiche. Wenn man allerdings die Grosseltern fragt, hört man oft: Früher wurde noch viel mehr Unsinn gemacht – nur ohne gleich die Polizei zu rufen.

Trotz aller Veränderungen bleibt das Wichtigste gleichermassen: Alte und Junge, Besucher von nah und fern, Schattdorferinnen und Schattdorfer, Heimweh-Schattdorferinnen und -Schattdorfer treffen sich hier jedes Jahr wieder. Nur die Corona-Jahre 2020 und 2021 brachten das Dorffest kurz zum Stillstand. Auch viele Chilbi-Fahrbetriebe gaben danach auf. Umso schöner ist es, dass noch immer Fahrgeschäfte nach Schattdorf kommen – wenn auch in etwas kleinerer Form.

NÄCHSTES DORFFEST AM 15. AUGUST

Das aktuelle OK mit Daniela Planzer, Max Horat, Petra Gamma, Thomas Gamma (Gemeinde) und Peter Megnet (Präsident) freut sich darauf, die Besucherinnen und Besucher am 15. August 2026 zum 40. Dorffest Schattdorf willkommen zu heissen. Zum Jubiläum gibt es ein besonderes Highlight: ein «Büürä-Zmorgä» im Festzelt für die Bevölkerung. Alle Schattdorferinnen und Schattdorfer – von klein bis gross – sind eingeladen. Die Plätze sind allerdings auf 400 Personen begrenzt.

ANMELDUNG ZUM «BÜÜRÄ-ZMORGÄ»

Per Post / Abgabe dieses Talons bei der Gemeindeverwaltung / online via QR-Code.

Anmeldeschluss: 30. Juni 2026

Unkostenbeitrag: 10 Franken pro Person (Kinder bis und mit 8 Jahren sind kostenlos).

Den Restbetrag übernimmt die Gemeinde Schattdorf. Betrag kann bar vor Ort bezahlt werden.

Name/Vorname _____

Adresse _____

Telefon/E-Mail _____

Anzahl Personen _____

Davon Kinder (bis und mit 8 Jahren gratis) _____

Datum/Unterschrift _____

Ich/wir nehmen am «Büürä-Zmorgä» teil.

Datum:
Samstag,
15. August 2026,
9.00 – 11.30 Uhr

Ort: Festzelt auf dem Dorfplatz Schattdorf
Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 400 Personen beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt: «Dr Schneller isch dr Gschwinder!»

Bei Fragen bitte unter **dorffest.schattdorf@gmail.com** melden.



Anmeldung

Schulergänzende Betreuung: Bedarf in Schattdorf wird erhoben

Die Anforderungen an Familien haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle und unterschiedliche Familienstrukturen prägen die Lebensrealität vieler Eltern. Parallel dazu wächst der Bedarf, dass Kinder an Schulen nicht nur im Unterricht begleitet werden sollen, sondern dass auch ausserhalb der Schulzeiten eine verlässliche Betreuung angeboten wird. In diesem Zusammenhang gewinnt die schulergänzende Betreuung als Unterstützungsform zunehmend an Bedeutung. Doch was bedeutet das konkret?

WAS IST SCHULERGÄNZENDE BETREUUNG?

Die schulergänzende Betreuung umfasst Angebote, die den obligatorischen Unterricht zeitlich ergänzen und Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter eine verlässliche Betreuung bieten. Dazu zählen beispielsweise Frühbetreuung, Mittagstisch, betreute Hausaufgabenzeiten oder Nachmittagsbetreuung. In Schattdorf bestehen derzeit ein Mittagstisch sowie eine Hausaufgabenbetreuung; beide Angebote sind organisatorisch an die Schule angebunden.

Im Gegensatz zur familienergänzenden Betreuung, welche hauptsächlich den Vorschulbereich abdeckt und während der Arbeitszeit der Eltern die Betreuung zu Hause ersetzt – auch während den

Schulferien – orientiert sich die schulergänzende Betreuung an den schulischen Zeiten und ergänzt den Unterrichtsalltag punktuell.

WAS KANN SCHULERGÄNZENDE BETREUUNG LEISTEN?

Diese Form von Betreuung unterstützt Familien in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bietet Kindern klare Strukturen, feste Bezugspersonen und Möglichkeiten für soziale Kontakte. Während beim Mittagstisch insbesondere das gemeinsame Essen und das soziale Miteinander im Vordergrund stehen, ermöglicht die Hausaufgabenbetreuung konzentriertes Arbeiten in einem ruhigen, begleiteten Rahmen. Schulergänzende Betreuung ist kein Ersatz für familiäre Betreuung, sondern ein ergän-



zendes Angebot, dessen Umfang sich am tatsächlichen kommunalen Bedarf orientieren soll.

Im Kanton Uri können die Gemeinden, bei ausgewiesenem Bedarf, entsprechende Angebote zur Verfügung stellen. Die rechtlichen Grundlagen regeln Zuständigkeiten und Grundsätze, lassen den Gemeinden jedoch Spielraum bei der konkreten Ausgestaltung. Die Angebote sind kostenpflichtig und die Erziehungsberechtigten beteiligen sich an den Kosten.

WOFÜR STEHT DAS AKTUELLE PROJEKT?

In diesem Jahr wird in einem gemeinsamen Projekt der Schule und der Gemeinde, eine systematische Bedarfsermittlung durchgeführt, um verlässlich zu klären, welche Elemente der schulergän-

zenden Betreuung in welchem Umfang in unserer Gemeinde tatsächlich gewünscht werden. Ziel dieses Projekts ist es, Transparenz über den effektiven Bedarf der Schattdorfer Familien zu gewinnen und damit eine sachliche Grundlage für mögliche zukünftige Entscheide zu schaffen. Wichtig ist dabei, dass das Projekt selbst keinen Entscheid über die Einführung oder den Ausbau weiterer Angebote umfasst. Es dient ausschliesslich dazu, die notwendigen Daten zu erheben, um allfällige nächste Schritte verantwortungsvoll und im Interesse der Gemeinde prüfen zu können.

Wie viele Aufstiege sind es dieses Jahr?



Der Vorstand des Vereins Haldi-Freunde, von links: Peter Arnold, Peter Blumenstein, Iris Walker, Reto Achermann, Margrit Gisler, Pius Imholz und Hans Müller

440 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Walking-Monat Mai des vergangenen Jahres 1'407'600 Höhenmeter geschafft. Total waren es 2346 Aufstiege aus Haldi; es gab leider auch viele Schlechtwettertage. Aber das Ergebnis darf sich sehen lassen! Zu Beginn im 2009 waren es 145 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei 863 Aufstiegen rund 518'000 Höhenmeter erreicht hatten.

Wie viele werden es in diesem Jahr sein? «Mach mit, blib fit!» Der Vorstand der Haldi-Freunde ist gespannt darauf. Bei der Bergstation der Luftseilbahn

liegt ein Buch bereit, in das man sich eintragen kann. Coop unterstützt die Aufstiege mit Annehmlichkeiten. Zehn Personen mit den meisten Aufstiegen, werden dann an der GV des Vereins Haldi-Freunde geehrt und erhalten ein Präsent. Unter allen Teilnehmenden wird zudem eine Verlosung durchgeführt, diese 10 Gewinnerinnen werden ebenfalls beschenkt. Die Bewegungsminuten zählen zum Wettbewerb, der von Coop im Mai durchgeführt wird. Das Coop-Gemeindeduell, an dem auch Schattdorf mitmacht, ist das grösste, nationale Programm zur Förderung von mehr Bewegung in der Schweiz.

Der Verein Haldi-Freunde vereint Menschen und Organisationen, denen das Haldi am Herzen liegt und die bereit sind, aktiv etwas für den Erhalt und die Förderung des Haldis zu tun. Er unterhält Sitzbänke, pflegt die Picknickplätze Süessberge und Figstuel und führt jeweils eine Bergwanderung im Spätsommer und eine Schneeschuhwanderung im Winter durch. Zudem stellt er im Herbst den «Schlittelplausch» auf und steckt die sehr abwechslungsreichen Schneeschuhrouten aus. Der Spiel- und Picknickplatz Süessberge, der Sportplatz beim Schützenstand und der Grillplatz Figstuel sind bei Familien besonders beliebte Ausflugsziele. Zudem pflegt der Verein die Haldi-Homepage und hält alle interessierten über die Geschehnisse auf und um das Haldi auf dem Laufenden.

Wichtig: Durch den Holzschlag kann es immer wieder zu temporären Wegsperrungen kommen. Es gibt aber immer einen Weg aufs Haldi! Bitte via Homepage Schattdorf oder Haldi über die aktuelle Situation informieren. Mach mit und hilf dem Verein Haldi-Freunde mit einem Jahresbeitrag, ihrer attraktiven Aktivitäten zu unterstützen.

Vielen Dank!

Kreative Köpfe sind gefragt



LIEBE KUNSTBEGEISTERTE SCHATTDORFERINNEN UND SCHATTDORFER

«Kreativität kann man nicht verbrauchen, je mehr man sie nutzt, desto mehr hat man.»
Maya Angelou

Hast du eine Leidenschaft für Gestaltung, Illustration oder kreative Ideen? Dann laden wir dich herzlich ein, Teil unseres Gestaltungsprojekts zu werden! Für die zukünftigen offiziellen Imagekarten der Gemeinde Schattdorf suchen wir originelle Beiträge von künstlerisch Interessierten.

Gemeinsam mit uns entscheidest du, welche Illustration zukünftig die Gemeinde Schattdorf widerspiegelt. Die Karten werden für Geburtstage und Hochzeitsjubiläen unserer Einwohnerinnen und Einwohner verwendet sowie als Glückwunsch- und Dankeskarten zu diversen Anlässen eingesetzt.

Mit deiner Teilnahme hast du die Möglichkeit, deine Kreativität einem breiten Publikum zu präsentieren. Bist du bereit, uns deinen Entwurf für die zukünftigen Imagekarten zur Verfügung zu stellen? Dann mach mit!

WAS WIR UNS WÜNSCHEN:

- fertig ausgearbeitete und visualisierte Designs, die sich für Imagekarten (Format A5) zu verschiedenen Anlässen eignen
- eigene Illustrationen, Grafiken, Fotos etc.
- Beiträge in digitaler oder analoger Form

SO KANNST DU TEILNEHMEN

Bitte sende uns deinen Entwurf zusammen mit deinen Kontaktdaten per Post an:

Gemeinde Schattdorf
Dorfplatz 1
6467 Schattdorf

Oder via E-Mail an: info@schattdorf.ch

Gerne darfst du dein Werk kurz beschreiben und deine Inspirationsquelle mit uns teilen. Die Einreichfrist läuft bis am **31. August 2026**.

Die Gewinneridee erhält in der Herbstausgabe der Nyyws einen Ehrenplatz. Die Künstlerin oder der Künstler darf sich zudem auf ein besonderes Dankeschön für die kreative Arbeit freuen. Wir freuen uns auf deinen kreativen Vorschlag.

Gemeindeverwaltung

Zentralverwaltung

Eintritte

Ranjini Ganeshamoorthy	23.03.2026
Claudia Walker	01.01.2026
Ruedi Imholz	01.07.2026

Austritte

Luzia Zraggen	31.01.2026
---------------	------------

Jubiläen

Rahel Ziegler	5 Jahre
Jens Walker	5 Jahre inkl. Lehre
Mike (Michael) Gisler	35 Jahre

Schule Schattdorf

Austritte

Fabrice von Rotz	31.07.2026
Melinda Arnold	31.07.2026
Janine Scheiber	31.07.2026

Pensionierungen

Helen Arnold	31.07.2026
Luzia Waser	31.07.2026

HEUTE MAL ETWAS IN EIGENER SACHE: WIR SUCHEN GASTBEITRÄGE.

Wenn Sie plötzlich einen Gedanken haben, wenn ihr Fussballclub 6:0 gewonnen hat... Oder wenn ihr Kumpan ihnen einen Vortrag hält über das Klima, dem man entgegen möchte... Oder Sie haben ein Wunsch, den man unbedingt verfolgen müsste... Oder Sie haben eine heikle Situation unbeschadet überstanden und wollen sich öffentlich bedanken... Oder haben Sie ein persönliches Erlebnis oder eine Beobachtung gemacht?

Es ist fast, aber auch nur fast überflüssig, darauf hinzuweisen, dass ihnen das «Nyyws» die Gelegenheit dazu gibt, sich auszudrücken in einem Gastbeitrag. Gastbeiträge sind eine gute Gelegenheit. Feel free!

SCHREIBEN SIE, DENN UNSER PUBLIKUM IST DARAN INTERESSIERT.

«Ein Trainer ist nicht ein Idiot», sagte Giovanni Trapattoni. «Was erlaube Strunz!» Lockern Sie die Stimmung auf. Ihr Gastbeitrag kann einfach ihr Notizbuch sein. Wir freuen uns, dass Sie darüber nachdenken, Ihre Gedanken zu einem Thema im «Nyyws» zum Besten zu geben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Einwohnergemeinde Schattdorf

Verantwortlich: Daniel Münch

Auflage: 2700 Exemplare

Texte: Erich Herger, Christian Simmen, Thomas Gamma, Nicole Furrer, Joshua Jauch Petra Gamma, Heiri Stadler

Redaktion: Büro für Text GmbH

Fotos: Erich Herger, Thomas Gamma, Schule Schattdorf, ZVG

Design: HI Schweiz AG

Druck: Druckerei Kuster, Schattdorf

Zustellung: Haushaltungen der Gemeinde Schattdorf
